

man sie haben will / schmiere sie hernach mit Baum-Oel / lasse sie trocken werden / und lege sie dann der Hennen unter.

Seite 652, Nr. 119. Zu machen / dass eine Henne Hühner ausbrütet die alle Jahr ihre Farbe verändern.

Lege ihr Eyer unter die am grünen Donnerstag geleet worden / so werden Hünlein daraus / die alle Jahr ihre Farbe verändern. Dieses dörfte zwar meistentheils für einen Aberglauben gehalten werden / allein gibt es die Erfahrung viel anderst. Solche Eyer bleiben auch ein ganzes Jahr frisch und gut.

Seite 652, Nr. 120. Dass man denen Hennen durch Zauberey die Eyer nicht nehmen könne.

Räume nur die Nester aus / und lege neues Stroh darein.

Seite 652, Nr. 121. Dass die Hühner täglich Eyer legen.

So nimm gerüstet Rocken-Brod / lege es in frisches Wasser / lasse es darnach über Nacht weichen / des Morgens gib es den Hühnern vor anderer Speise zu essen / und darnach um den Mittage wieder; gegen Abend aber gib ihnen Gersten / Habern /

Weitzen oder ein wenig Hanff Saamen / das macht die Hühner fruchtbar / dass sie auch in in der grössten Kälte Eyer legen.

Zerstossener Hasen-Koth und Kleyen / sollen es auch thun.

Seite 652, Nr. 122. Dass die Hühner grosse Eyer legen.

So nimm ein Mässlein Kleyen / mische einen Becher voll gepulverten Schnecken-Hänslein darunter / mache es mit Wein an / und gibs den Hühnern zu essen. Etliche nehmen so viel Gersten Kleyen / und mischen gepulverten Ziegel Stein / an statt der Schnecken-Hänslein darunter / rühre es an mit Wein und gib es den Hühnern zu fressen.

Seite 652, Nr. 123. Dass die Hühner gerne legen.

Nimm die Zapfen von den Hasel-Ständen / mache es zu Pulver und gibs den Hühnern unter die Kleyen.

Seite 652, Nr. 124. Zu machen dass eine Henne nicht brute.

Willst du dass eine Henne nicht bruten solle / so decke sie 3 Tage mit einem Siebe zu / gib ihr den ersten Tag nichts zu essen / am letzten Tage bade sie in kaltem Wasser / ziehe ihr eine Feder durch die Nasen / und lasse sie laufen.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mittheilungen.

Zur Richtigstellung.

Mit Bezugnahme auf die den Unterzeichneten betreffende Stelle in dem Artikel des Herrn K. G. Henke in Dresden betitelt „Bastard zwischen Schnee- und Birkhuhn oder partieller Albino?“ in der Septemhernummer dieser Blätter erlaube ich mir bekannt zu geben, dass die Differenz in Wortlaute zwischen Herrn Professor Dr. Collet's Abhandlung in den „Proceedings of the Zoological Society of London“ und meiner Uebersetzung dieser Arbeit durchaus in keiner Willkür des Unterzeichneten ihre Ursache findet, vielmehr ist die Abänderung auf Veranlassung Herrn Professor Collet's selbst in die Uebersetzung aufgenommen worden.

An der betreffenden Stelle eine diesbezügliche Anmerkung einzuschalten, musste dem Uebersetzer als überflüssig erscheinen, nach dem (wie im Titel der Uebersetzung ausdrücklich bemerkt) die Tradition der Professor Collet'schen Arbeit sich der Autorisation des Verfassers erfreute.

Dr. Stefan Freiherr von Washington.

2. September. Am Bord der „Niobe“ im Mittelmeere.

Am 21. August verliess ich mit einem sehr guten, der Dampfschiff-Rhederei zu Hamburg gehörenden Dampfer „Niobe“ Hamburg. Heute passierten wir Mittags bei +33° C., völliger Windstille, ruhigem dunkelblauem Meere das nördlichste Cap von Afrika, Cap Bon und hoffen 8. September in Port-Said zu sein. Von dort gehen wir durch den Suez-Canal nach Penang, von wo ich einen Theil der Malakka-Küste und der Insel Sumatra v. a. entomologisch und ornithologisch erforschen will. Bisher konnten noch wenige Vögel beobachtet werden, da eine Seefahrt per Dampfer dazu wenig Gelegenheit bietet. Heute zog ein Flug Purpurreiher (*Ardea purpurea*) nach Algier hinüber, mehrere *Saxicola oenanthe* juv. juv. besuchten das Schiff für kurze Augenblicke, *Thalassidroma* folgen stetig im Kielwasser. Endlich ist man doch wieder in einer Gegend, wo die Kälte nicht mehr fühlbar ist — ja, schön ist die Kälte im lieben Deutschland nicht, aber lieben muss ich es doch: Deutschland über Alles.

E. Hartert.

Vorläufige Notiz.

Die ornithologische Sammlung des Gymnasiums in Sarajevo ist durch den unermüdllichen Eifer des dortigen Professor Seunik zu einer höchst beachtenswerthen Zusammenstellung der Vogelfauna Bosniens herangewachsen. Bei der Besichtigung derselben fiel mir unter den Buntspechten ein Exemplar besonders auf, welches ich bald als die mir bereits durch Herrn Victor Ritter v. Tschusi zur Beachtung empfohlene Form des weissrückigen Spechtes, *Picus Lilfordi* Sharpe und Dress. erkannte. Seitdem sind mir noch 3 weitere Stücke dieses Spechtes bekannt geworden, so dass er in der Umgebung von Sarajevo nicht allzuseiten vorkommen dürfte.

In derselben Sammlung entdeckte bei seinem hiesigen Aufenthalte Herr Major Alexander von Homeyer, *Parus lugebris*, die *Trauermeise*, welche vom nahe gelegenen Trebevič stammt.

Neben dieser seltenen Meise bewohnt sämtliche Höhen der Umgebung in grosser Zahl die *Alpensumpfmehse*, *Parus bengalis* var *alpestris*.

Weitere genauere Mittheilungen über das Vorkommen dieser interessantesten Vögel behalte ich mir für eine der nächsten Nummern unseres Blattes vor.

Sarajevo, den 7. October 1887.

O. Reiser.

Zum Brüten der Wachholderdrossel (*Turdus pilaris* L.) im südlichen Böhmen.

Von v. Tschusi zu Schmidhoben.

In dem interessanten Artikel des Herrn Bar. A. Kotz (*Turdus pilaris* im Böhmerwalde) in Nr. 2 dieses Jahrgangs unserer „Mittheilungen“ wird auf pag. 18 erwähnt, dass die Forstleute des Böhmerwaldes versichern, schon vor 1880 die Wachholderdrossel als dortigen Sommervogel gekannt zu haben.

Gelegentlich meiner Excursion durch den Böhmerwald im Frühling 1870 stellte ich auch bezüglich dieses Vogels Nachforschungen an, die Folgendes ergaben:

Nach Mittheilung des damaligen fürstl. Schwarzenberg'schen Revierförsters, Herrn Rodler in St. Thoma, brüteten alljährlich mehrere Paare bei Unter moldau auf Kiefern in sumpfigem Terrain. — In der Budweiser Ebene nistet der Vogel bei Frauenberg im Revier „Altthier-

garten“ und sah ich damals ein von dort stammendes Nest mit Gelege im fürstl. Museum in Wohnau. (Vgl. meinen Artikel: „Wanderungen im Böhmerwalde“ — *Cab. Journ. f. Orn.* 1871, p. 66.) — Nach Fritsch (Die Wirbelthiere Böhmens, p. 53) brütet die Wachholderdrossel auch in Blan bei Zahaj. — Um Wittingau nistet sie, wie mir Herr Forstmeister C. Heynovsky schreibt, sehr häufig in den dortigen Mooswäldern und Felsgehölzen.

Aus der ersten Angabe ergibt sich, dass die Wachholderdrossel schon in den Sechziger-Jahren im südlichen Böhmerwalde nistete; aus der letzten, dass sie ihr Brutgebiet im südlichen Böhmen ausgedehnt hat. Weitere diesbezügliche Nachrichten über das Nisten oder neue Niederlassungen dieses Vogels wären höchst willkommen.

Villa Tannenhof bei Hallein, 2. October 1887.

Tannenheherzug.

Von v. Tschusi zu Schmidhoffen.

Wie mir eben aus verschiedenen Theilen Mährens und Ungarus, wo der Tannenheher nicht brütet, gemeldet wird, haben sich wieder mehrfach Tannenheher gezeigt und wurden einzelne Exemplare erlegt, die den Anzeigen beigefügten Angaben zufolge der dickschnäbeligen Form anzugehören scheinen. Das Interesse, welches das massenhafte Auftreten der schlankschnäbeligen Form im Herbst und Winter 1885 allgemein erregte, lässt hoffen, dass man auch diesmal auf das Vorkommen dieses Vogels achten werde, da es von Wichtigkeit wäre zu erfahren, ob es sich um eine grössere oder beschränktere Wanderung der einen oder der anderen Form handelt. Die Einsendung von Exemplaren im Fleisch wäre zum Zwecke der sicheren Determination sehr erwünscht.

Als obige Zeilen der Post übergeben waren, kam mir von Herrn P. Fászl aus Oedenburg ein frisch geschossener „Schlankschnabel“ zu, der erste, der im heurigen Herbst constatirt wurde. Weitere Beobachtungen werden ergeben, ob sich das Erscheinen dieser Fremdlinge nur auf einzelne Exemplare beschränkt oder ob wir es wieder mit einer grösseren Wanderung dieser Vögel zu thun haben. Der leichteren Unterscheidbarkeit wegen, gebe ich hier die Kennzeichen der beiden Formen:

Dickschnäbeliger Tannenheher (*N. caryocatactes* var. *pachyrhyncha*, R. Blas.).

Schnabel stark, mehr oder weniger (krähenartig) gebogen, an der Basis, wie auch der Unterkieferastwinkel breit; Tarsen stark; schmale weisse Schwanzbinde.

Schlankschnäbeliger Tannenheher (*N. caryocatactes* var. *leptorhyncha*, R. Blas.).

Schnabel schlank, fast gerade, an der Basis, wie auch der Unterkieferastwinkel schmal, Tarsen schwach; breite, weisse Schwanzbinde.

Nucifraga caryocatactes L., der Nussheher, erschien heuer am 15. September bei Kremsier und hält sich bis heute in den nahegelegenen Waldungen auf. Sein Auftreten ist um so auffälliger, als er vor 2 Jahren erst um den 15. October in unserer Gegend und zwar massenhaft aufgetreten war. Sein frühes Auftauchen scheint das Anzeichen eines frühzeitigen Winters zu sein, gerade so wie das Erscheinen des Bergfinken, *Fringilla montifringilla*, der seit dem 10. October sich in den Vorstadtgärten in kleinen Gesellschaften sehen lässt.

Prof. Zahradník.

Literarisches.

Dr. A. B. Meyer. Unser Auer-, Rackel- und Birkwild und seine Abarten mit einem Atlas von 17 colorirten Tafeln. Wien Künast 1887, Folio. Atlas in Querfolio.

Dieses schöne Werk entstand auf Anregung Seiner k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Kronprinz Rudolf, dem die Wissenschaft bereits so werthvolle Beiträge zur Kenntniss der grossen Waldhühner verdankt. Dr. Meyer hatte zu dem Werke das überaus reiche Materiale des Dresdener Museums, sowie zahlreiche Einsendungen aus den verschiedensten Ländern zur Verfügung und er hat diese seltenen Mittel in trefflichster Weise verwertet. Der Text ist der Reihenfolge der Tafeln entsprechend geordnet.

Zu Tafel I Auerwild verschiedenen Alters, werden nach einer eingehenden Besprechung der geographischen Verbreitung Schilderungen der verschiedenen Alterskleider des Auerhuhns, sowie eine interessante Darstellung seiner Wanderungen gegeben. Zu Tafel II werden die Farbenvarietäten der Auerhennen behandelt und eine auf grosser Literaturkenntniss beruhende Uebersicht der dem Auerhahn zunächststehenden Arten beigefügt. Zu Tafel III behandelt der Text die hahnenfedrigen Auerhennen und schildert die verschiedenen Stufen und Uebergänge der Kleider, Tafel IV Birkwild verschiedenen Alters. Auch hier wird die geographische Verbreitung mit grosser Genauigkeit angegeben; über die Localrace liegt noch sehr wenig Material vor.

Die interessante, das Birkwild im Kaukasus vertretende Art *Tetrao Mikosiewiczzi* Tacz. wird beschrieben, es folgen Charakteristiken des erwachsenen Birkhahns und der Birkhenne, sowie der Jugendkleider dieser Vögel. Tafel V abnormes Birkwild mit Aufzählung der, von verschiedenen Schriftstellern angeführten Varietäten. Tafel VI und VII, hahnenfedrige Birkhennen in braunen und dunklen Kleidern, Tafel VI in braunen, Tafel VII in dunklen Kleidern. Nach Aufzählung und Beschreibung der einzelnen Exemplare folgt eine Erörterung vom Uebergang von Hennen in's Hahnenkleid, sowie eine sehr instructive Betrachtung über die Hahnenfedrigkeit im Allgemeinen und deren Ursache. Schliesslich wird die höchst merkwürdige, zuerst von Sr. k. und k. Hoheit dem Kronprinzen,

dann durch Bogdanon beobachtete Thatsache des Vorkommens von hennenfedrigen Birkhähnen besprochen. Tafel VIII bis Tafel XIII sind dem Rackelwild gewidmet. Schilderung von 13 gewöhnlichen Rackelhähnen mit Birkhahntypus, Vater Birkhahn, Mutter Auerhenne. Tafel VIII und IX von zwei Rackelhähnen mit Auerhahntypus, von denen einer vom Herzog Philipp von Coburg (Tafel X) einer von Seiner kaiserlichen Hoheit dem Kronprinzen erlegt wurde (Tafel XI). Zu Tafel XI wird auch ein kleiner grünbrustiger Rackelhahn mit Birkhahntypus aus Livland geschildert, welchen Herr von Krudener dem Dresdener Museum zum Geschenk gemacht hat. Zu Tafel XII wird von drei seltenen Rackelhähnen berichtet, von denen zwei mit Auerhahntypus den Museen zu Lausanne und Prag, einer mit Birkhahntypus dem Museum zu Laibach gehören. Tafel XIII ist den Rackelhennen und den Dunenjungungen gewidmet. Vieles Interesse bietet eine Uebersicht der unterscheidenden Merkmale der Auer-, Rackel- und Birkhennen. Von grosser Wichtigkeit ist der unter der Ueberschrift „Allgemeines über das Rackelwild“ gegebene Abschnitt. In demselben wird die einschlägige Literatur mit kritischer Beleuchtung angeführt, sodann die Bastardirungsfrage besprochen und ein Versuch zur Erklärung der oben beschriebenen seltenen Formen von Rackelhähnen gemacht. Schliesslich werden Bastarde mit anderen Arten von Waldhühnern geschildert, und zwar zur Tafel XIV Bastarde zwischen Birk- und Moorschneehuhn: zwischen Moorschneehuhn und Birkhuhn Tafel XV nebst allgemeinen Bemerkungen über die wechselseitigen Bastarde zwischen Birk- und Schneewild. Dass Bastardirungen zwischen Birk- und Alpenschneehuhn vorkommen, wird als wahrscheinlich betrachtet, auch Bastarde zwischen Moorschneehuhn und Alpenschneehuhn und zwischen Moorschneehuhn und Haselhuhn werden erwähnt.

Zur Tafel XVI ist der Text zwischen Bastarden Birk- und schottischem Schneehuhn, sowie zwischen Birk- und Haselhuhn gewidmet. Zur Tafel XVII werden die aus England bekannt gewordenen Fälle von Bastardirung des Birkhahnes und Edelfasans angeführt und sodann der, dem Prager Museum angehörige, von Prof. Fritsch in den Mittheilungen des ornithologischen Vereines, Wien 1886 beschriebene

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: [011](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Kleine Mitteilungen. 149-150](#)